

IGLU-Jahresbericht 2009

Editorial

2008 war ein reich befruchtetes Jahr. Die neu gebildete Nisthilfengruppe unter der Leitung unseres an Mitglied- und Amtsjahren jüngsten Vorstandskollegen Josef Stierli funktionierte tadellos. Und so durften wir uns schon im ersten Jahr über überraschende Bruterfolge bei der Schleiereule und beim Turmfalken freuen. Im Gries konnten wir mit 50 Jugendlichen die Gestaltung der sogenannten Pufferzone im Rahmen einer Projektwoche des Schulhauses Lindenbüel realisieren. Und Ende November durften wir mit Genugtuung einen Vertrauensbeweis der besonderen Art entgegen nehmen: Die Ablehnung der Initiative zur Abschaffung der Verbandsbeschwerde fiel mit 68% Nein-Stimmen wuchtig aus und zeigte, dass die Arbeit der Naturschutzorganisationen in der Bevölkerung hohes Ansehen geniesst.

All diesen Erfolgen zum Trotz haben wir aber an unseren Vorstandssitzungen immer wieder kritisch analysiert, weshalb z. B. das Publikumsinteresse für unsere Anlässe nicht grösser ist, warum kein Nachwuchs auf die von uns besetzten Vorstands-Sessel drängt und wieso die Mitgliederzahl, wenn überhaupt, nur noch mit ganz persönlichen Werbestrangungen von Mund zu Mund zu erhöhen ist. Wir haben natürlich nicht nur analysiert, sondern erstmals auch einen Fragebogen entwickelt, der uns bei der Ursachenforschung helfen soll. Optimistisch wie wir nun einmal sind, haben wir parallel dazu auch für 2009 wieder ein reichhaltiges Programm auf die Beine gestellt. Wir glauben nach wie vor an die Möglichkeit, den Trend irgendwann doch wieder wenden zu können.

Auf der persönlichen Ebene habe ich mit dem Training des pensionsbedingten Ausstiegs aus dem Berufsleben begonnen. Bereits ab April 2009 werde ich nur noch halbtags arbeiten und ab Oktober meinen Nachfolger ins Metier einarbeiten helfen. Diese Veränderung erfolgt aber nicht in der Absicht, mehr Zeit für die IGLU – sicher mein grösstes Hobby – zu haben. Derartige Erwartungen will ich an dieser Stelle auch gleich dämpfen. Ich kann schlecht Nein sagen. Deshalb ist die Ausgangslage für ein unbeschwertes Geniessen nur zu verbessern, wenn ich möglichst keine neuen Aufgaben annehme, um gar nicht erst in Verantwortungsnot

zu kommen. Ich habe mich mein ganzes bisherigen Leben lang öffentlich eingemischt und Verantwortung getragen. Um es in Zukunft ruhiger angehen zu lassen, muss ich also die Verpflichtungen überschaubar halten. Ich denke, dass mir so auch das Loslassen leichter fallen wird.

Schon wartet die nächste grosse Herausforderung auf uns – gemeint ist die eidgenössische Volksabstimmung über die Landschaftsinitiative –, für die ja auch wir Unterschriften gesammelt haben. Diese Abstimmung ist vor dem Hintergrund der unübersehbaren Probleme bei der Raumplanung von zentraler Bedeutung. Zur Zeit ist eine Gesamtrevision des eidg. Raumplanungsgesetzes in der Vernehmlassung. Dieses möchte der Bundesrat gerne als Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative benutzen. Wir werden es ja sehen.

Chronik 2008

Samstag, 5. Januar: Wasservogelbeobachtung am Flachsee an der Reuss

Die Wasservogellexkursion war in allen Belangen ein Erfolg. 38 Teilnehmende aus ein paar Glatttalgemeinden konnten von den föhnligen Aufhellungen profitieren und rund um den Flachsee bei Unterlunkhofen 58 Vogelarten beobachten. Eine überdurchschnittlich hohe Zahl für die Jahreszeit. Die gut assistierten Leiter fingen mit ihren Fernrohren einige nicht alltägliche Vogelarten in ihrer ganzen Pracht ein. Stefan Kohl, Daniel Hardegger, Hans-Ueli Dössegger, Hans Gfeller und Ernst Kistler hatten keine Mühe, die in der Ausschreibung genannten Lockvögel auch live zu präsentieren. Schon am Start zeigten sich die ersten gesuchten Wintergäste: Gänsesäger, Kolben-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente, rasch ergänzt von den Raritäten Silberreiher und Singschwan. In den Ufergehölzen zogen Kernbeisser, Schwanzmeise, Distelfink sowie Klein-, Bunt- und Grünspecht in rascher Folge die Aufmerksamkeit auf sich. Eine gute Voraussetzung, um später auch die zahlreich anwesenden Graugänse und Arten wie Pfeif-, Schnatter- und Löffelente, Kiebitz, Habicht, Turm- und Wanderfalke, Rotmilan, Mäusebussard, Bach- und Bergstelze, Rohr- und Goldammer oder ein Juwel wie den Eisvogel und sogar die -Gesangsproben von Kleiber, Sumpf- und Kohlmeise geniessen zu können! Nach einem vierstündigen Rundgang durften die Leiter in

lauter zufriedene Gesichter blicken und ihre begeisterungsfähige Zuhörerschaft knapp vor dem Einsetzen des ersten Regens auf die Rückreise mit Bus und Bahn verabschieden.

5. Februar bis 16. Juni: Ornithologischer Grundkurs im Kultur- und Sportzentrum Gries

Im Reusstal hatten sich auch zukünftige Grundkurs-TeilnehmerInnen zur Gruppe gesellt. Sie erhielten einen guten Vorgeschmack auf die dort geplanten Exkursionen und fieberten wohl noch stärker dem Kennenlernen der häufigsten heimischen Vogelarten entgegen. Das Kursziel, nach Abschluss von fünf Theorieabenden und sechs Exkursionen rund 50 in der Region häufig anzutreffende Vogelarten einwandfrei erkennen zu können, erschien ihnen sicher realistischer als zuvor. Die Durchführung des Grundkurses wurde so zur wahren Freude! Der Beizug junger, vom Zürcher Vogelschutz (dem kantonalen Dachverband) ausgebildeter und zur Verfügung gestellter ReferentInnen bewährte sich. Yvonne Schwarzenbach, Simone Michel, Nadja Weishaupt und Stefan Heller wussten ihre Theorieblöcke mit neuesten Kommunikationsmitteln so lebendig zu gestalten, dass das Interesse der 24 Teilnehmenden bis zum Abschluss am 16. Juni hoch blieb und die Anforderungen für das Zertifikat von den meisten erfüllt werden konnten. Hans-Ueli Dössegger und Ernst Kistler ergänzten das Team nur auf den Exkursionen, die alle in der Region – quasi vor der Haustüre – durchgeführt worden sind. Am Ende des Kurses durfte die IGLU 10 Neueintritte verbuchen! Als besonderer „Köder“ hat sicher der vom Vorstand beschlossene Birder-Club gedient – dieser Club garantiert seinen Mitgliedern Aufgebote zu speziell auf sie zugeschnittene ornithologische Exkursionen und Spontanangebote.

Freitag, 21. Februar: Käuzchenpirsch mit Kantonsräten

Im Rahmen der nun abgeschlossenen Brutvogelkartierung im Kanton Zürich hatten Hans-Ueli Dössegger und Ernst Kistler in der zweiten Vollmondnacht 2007 in Begleitung von 14 IGLU-Mitgliedern am Gfännerberg den Rufen eines Waldkauzes gelauscht. Das faszinierende Erlebnis sollte am 21. Februar 2008 auf der Egg wiederholt werden – als Spezialevent für Kantonsräte! 6 Personen aus der IGLU, 3 Kantonsrätinnen und 1 Kantonsrat versam-

melten sich auf dem Parkplatz beim Sternen, um auf der Egg Richtung Freudwil in den Wald einzutauchen. Leider blieb der Vollmond während der hundertminütigen Pirsch verdeckt und der Waldkauz stumm. Die Natur lässt sich halt nicht zwingen! So profitierte wenigstens das Restaurant Kreuzstrasse vom Aufwärmbedürfnis der leider erfolglosen KäuzchenpirscherInnen, denen es selbstverständlich auch ohne Waldkauz nicht an naturschutzpolitischem Gesprächsstoff mangelte.

Freitag, 25. März: 25. Generalversammlung mit Fondue-Plausch

Mit 34 TeilnehmerInnen verzeichneten wir den höchsten Mitgliederaufmarsch seit zehn Jahren. Dabei war die Mitgliedschaft nicht einmal mit einem speziellen Festprogramm gelockt worden. Und mit prominentem Besuch war ebenfalls nicht zu rechnen. Höhepunkt der Geschäfte war die Wahl von Josef Stierli in den Vorstand. Damit hofft das seit Jahren gut harmonisierende Vorstandskollektiv die lang ersehnte Verstärkung zu erhalten. Denn die GV wählte mit Sepp einen Macher, der bereits einen eindrücklichen Leistungsausweis vorweisen konnte, hatte er doch im Sommer 2007 mit der neu geschaffenen Nisthilfengruppe auf diversen Volketswiler Bauernhöfen neue Nisthilfen für Turmfalken und Schleiereulen angebracht, vorhandene gereinigt und repariert. Nach diesem Effort können nun die zwei am Ende der Nahrungskette stehenden Höhlenbrüterarten unter 22 Nisthilfen ihren bevorzugten Brutplatz aussuchen. Mit dieser Aktion verlängert die IGLU ihre seit 25 Jahren andauernden Versuche, verlorene Arten zurückzugewinnen, schwächelnde Populationen zu stärken, geschützte Biotope gezielt aufzuwerten und sie vor Schädigungen, z. B. invasiven Neophyten wie der Kanadischen Goldrute, zu bewahren. Unter Verschiedenem wartete der Vorstand mit einer Überraschung auf! 25 Jahre IGLU heisse auch 25 Jahre Ernst Kistler, meinte die ihrerseits seit 25 Jahren amtierende Barbara Nötzli bei der Übergabe des Jubiläumsgeschenks, einer Herztour mit dem Velo vom Entlebuch ins Emmental. Abgeschlossen wurde die GV einmal mehr mit einem gewohnt-gemütlichen Fondue-Essen.

Montag, 23. Juni: Ausflug der Schleiereulen

Dank Josef Stierlis regelmässiger Kontrolle der Schleiereulen-Brutplätze waren wir in der Lage, einer spontan zusammen gerufenen Schar Neugieriger den nächtlichen Nahrungsflug junger Schleiereulen erlebbar zu machen. Neun Personen fanden den Weg zum Sonnenhof. Natürlich brauchte es etwas Geduld und reichlich Antibrumm, um die Tage zuvor flügge gewordenen Jungeulen auch wirklich zu Gesicht zu bekommen. Als die erstaunlich weiss leuchtenden Eulenkörper endlich die schwarzen Einflugluken in der dunklen Scheunewand besetzten, um vor dem Abflug die Umgebung zu sichern, waren die lästigen Mückenstiche flugs vergessen. Mindestens drei Jungvögel beteiligten sich an der abendlichen Flugdemonstration.

Dienstag, 24. Juni: Goldrutenjäten im Grossriet

Neun Arbeitswillige nahmen die Mühsal des Jätens auf sich und waren froh, das Pensum bei trockenem Wetter erledigen zu können. Und zwar im Rekordtempo, weil wir uns bei ein paar Zonen auf Kontrollgänge und eine Art Pikieren beschränken durften – ein Erfolg der Regelmässigkeit! Dennoch hat die Goldrute ihren Ruf als sich rasch und flächendeckend ausbreitender Neophyt auch diesmal bestätigt, fanden wir doch am Südhügel des Grossriets ein relativ grosses neues Nest, das glücklicherweise vor der Blüte restlos beseitigt werden konnte. Diese Tatsache liess denn auch die Pizza und die kühlen Getränke im Restaurant Bahnhof Schwerzenbach noch besser schmecken. Die IGLU führt den Kampf gegen die Verfälschung der einheimischen Flora seit 1995. Leider wird die Pflanze von uneinsichtigen Gartenfirmen und Zierpflanzen-Gärtnern noch heute zu oft verbreitet. Und so bleiben Hausgärten, Strassen- und Bahnböschungen, Baubrachen usw. weiterhin eine Gefahr für die empfindlichsten Naturschutzgebiete und ein Faktor für die Entwertung der letzten Refugien für unsere Biodiversität. Solange das so ist, bleibt die Prophylaxe ein fixer Teil des Jahresprogramms.

28. bis 30. Juni: Wanderwochenende Appenzellerland/Toggenburg

Die Iglu-Wandertage brachten uns das Appenzellerland mit dem Alpsteingebirge, aber auch das Toggenburg mit den Kurfürsten näher; zwei Ehrfurcht

erheischende Bergketten, zahlreiche eindrucksvolle Naturbeobachtungen, viel Freude trotz Strapazen und schöne Erinnerungen – das wäre eine mögliche Kürzestfassung.

Doch der Reihe nach: SBB und Appenzellerbahn brachten uns nach Brülisau. Eine Seilbahn auf den 1795 m hoch gelegenen Hohen Kasten, dem eigentlichen Startplatz der ersten Wanderetappe. Über Stauberan (1740 m) und Saxerlücke (1649 m) ging's zum Berghaus Bollenwees (1470 m), nach gut 4 Stunden unfallfrei und beglückt von den auf Schritt und Tritt begeistert registrierten Alpenpflanzen (Allermansschharnisch, Feuerlilie und diverse Orchideenarten als Beispiel) erreicht. Rund die Hälfte der 14-köpfigen Wandergruppe genehmigte sich nach einem kühlen Bier auf der voll besetzten Veranda auch noch ein Alpensprudelbad. In Badekleidern natürlich. Nach dem Verspeisen einer Hausspezialität verzogen sich auch die Ausdauernden zu der vom Gasthaus auf 23.30 Uhr angeordneten Nachtruhe ins Bett.

Nach dem reichhaltigen Frühstück ging es um 9 Uhr nicht wie zuerst geplant zurück zur Saxerlücke und hinauf zum Mutschensattel, sondern Richtung Zwinglipass, um so auf kürzeren Schneefeldern zur Zwinglihütte (1999 m) hinauf zu gelangen. Auch diese Route kostete uns bei erneut prächtigem Sonnenschein einigen Schweiß. Nach viel Eistee auf der Zwingliterrasse und dem Abstieg über Alp Grueb (1752 m) und Zwischenhalt auf Alp Tesel (1433 m) erreichten wir nach rund 5 Stunden Gehzeit das Bergrestaurant Gamplüt (1354 m), von wo es per Seilbahn (mit dem Segen des Bahnchefs) nach Wildhaus hinunter ging und uns das Postauto nach Unterwasser zum altehrwürdigen Hotel Sternen brachte, wo ein gemütliches Nachtessen und das EM-Finale als Dessert auf uns warteten. Nach dem Frühstück des dritten Tages liessen wir uns vom Postauto nach Alt St. Johann kutschieren und mit der Seilbahn auf die Alp Selamatt bringen. Von dort ging's über die Alp Ochsen und die Alp Looch (mit Verpflegungsrast) entlang der Kurfürsten hinüber nach Amden-Arvenbüel, wo es nach einer knapp sechsstündigen Strapaze nur noch eines gab: Kühles Getränk und dann die wohlverdiente Rückfahrt per Postauto nach Ziegelbrücke und von dort per Bahn ins Glatttal zurück. Riesengrosses Kompliment und Dankeschön an Jürg Tschumper, der die Wanderung nicht bloss ausgesucht, sondern eine Woche zuvor auch umsichtig ausgekundschafte hatte.

Freitag, 18. Juli: Picknick auf dem Bergli

Auch diesmal waren die von Hans-Peter Guidon auf den Platz gefahrenen Klappische und -bänke rasch bis auf den letzten Platz besetzt. Auf dem pünktlich um 18 Uhr betriebsbereiten Rost der Feuerstelle duftete es danach bis in die tiefe Nacht hinein nach allerhand Grilladen. Sogar eine der heiteren Stimmung geschuldete, von Martin Aschwanden extra herbei geschaffte Chianti-Korbflasche wanderte bis zum letzten Tropfen tischauf und tischab.

Fazit: An einem so schönen Sommerabend ist das gemeinsame Picknick von IGLU und Obstgartenverein ganz einfach ein Highlight! Kein Wunder natürlich, dass dieser Abend einmal mehr in weit-schweifenden Diskussionen, lustigen Episoden und viel Gelächter gipfelte und sich die Ausdauernden erst knapp vor Mitternacht zur Heimfahrt mit dem Drahtesel aufraffen konnten.

29. September bis 3. Oktober: Projektwoche Lindenbüel – Pufferzonengestaltung mit Schulkindern

Die Modellierung des Gries-Parks ist praktisch abgeschlossen. Im Herbst sind u. a. Hecken, Flach-tümpel und magere Wiesen angelegt worden. Im laufenden Jahr dürfen wir folglich bereits mit dem Aufbruch zu einer höheren Pflanzenvielfalt rechnen. Vom 29. September bis 3. Oktober haben rund 50 Schulkinder aus dem Lindenbüel-Schulhaus tüchtig mitgeholfen, die Pufferzone zwischen dem Naturschutzgebiet Eichacher-Müsne und den Sportplätzen zu gestalten. Angeleitet von Hans-Peter Guidon, Urs Kuhn, Ernst Kistler und zwei externen Fachleuten wurden 10 einheimische Straucharten gepflanzt. Die dornen- und beerenreichen Gehölzgruppen sollen dereinst als nahrungsreiche Rückzugsgebiete für die Vögel, Insekten und andere Kleintiere dienen. Verschiedene Stein- und Wurzelstöcke bilden einen guten Lebensraum für Reptilien. In ein paar wechselfeuchten Zonen mit Flachtümpeln und Steinhäufen werden Amphibien Nahrung und Deckung finden. Es wird interessant sein, künftig zu beobachten, wie viele Tierarten die naturnahen Anlagen ständig oder temporär aufsuchen werden. Interessant wird auch sein, wie sie den Druck der Erholungssuchenden verkraften werden. Die Arbeiten fanden im Rahmen einer Projektwoche mit zig Angeboten statt. Neben der Pflanzaktion wurden die in Zeh-

nergruppen eingeteilten Oberstüfeler bei uns auch über das nahe Schutzgebiet, die Neophytenproblematik informiert sowie in die Gewässerbiologie und in den ganzen Planungsvorgang eingeweiht. An diesen Posten standen auch Günther Gelpke, René Gilgen, die für die Vision zuständigen Planer und eine auswärtige Gewässerbiologin im Einsatz. Es sei nicht verschwiegen: Der Einsatz hat uns Einiges an Geduld und Toleranz abverlangt!

Samstag, 4. Oktober: Zugvogelbeobachtungstag und Birdwatch im Schwerzenbacher Ried

1885 Vögel, die 46 Arten zuzuordnen waren – das die Ausbeute für die rund 30 Personen, die sich trotz streckenweise garstigem Wetter (6-12 °C, mit tief hängenden Wolken und häufigen Graupelschauern) zur Aussichtsplattform begeben hatten. Wer sich am Sonntag nicht zur Wiederholung am oberen See-Ende entschloss, wird also den Birdwatch 2008 in zwiespältiger Erinnerung behalten. Am Sonntag gab's nämlich wieder Sonne und 18 °C und logischerweise auch 10 Vogelarten mehr zu sehen. Dennoch: Hans-Ueli Dössegger und Ernst Kistler standen in Schwerzenbach ungeachtet der schlechten Wetterbedingungen auskunftsfreudig für Untentwegte bereit! Danke an Hans-Ueli, mit dessen fachkompetenter Hilfe ich dank seiner Liebe zur Natur fast immer rechnen kann.

Samstag, 13. Dezember: Suppenmittag

Die IGLU hat sich 2007 erstmals für einen Suppenmittag bereit erklärt und ist mit einem Jahr Verspätung auch wirklich angetreten. Aus den Dankesworten von Fritz Witkovsky dürfen wir schliessen, dass wir das mit Bravour geschafft haben. Dank den Kochkünsten von Josef Stierli und Urs Kuhn, die innert zwei Stunden in der nicht gerade komfortablen Küche des Tageshortes eine schmackhafte Kürbissuppe hergezaubert und zum Servieren ins Gemeinschaftszentrum In der Au gebracht hatten, konnten unsere 13 HelferInnen 86 hungrige Mäuler pünktlich bedienen und zufrieden stellen. Der nach Elisabeth Stierlis Vorgabe schön geschmückte Esssaal und die von ihr, den HelferInnen und zwei weiteren Frauen gebackenen

Kuchen haben zweifellos auch das ihre zur Zufriedenheit der Gäste beigetragen.

Ein Grusswort des Präsidenten und ein Info-blättchen gaben Auskunft über das Engagement der IGLU. Dankeschön an alle Mitbeteiligten und vor allem an Elisabeth und Josef Stierli für ihre perfekt bewältigte Organisation!

Vorstandsarbeit, Einsätze und Diverses

Die erste Vorstandssitzung im Januar galt wie gewohnt der Vorbereitung der 25. Generalversammlung und insbesondere der Frage, ob wir ein Budget einführen sollten (*was die GV dann verwarf*). Im weiteren wurden die Zuständigkeiten für die Frühjahrs-Veranstaltungen geregelt: Grundkurs, Wanderwochenende, aber auch das Pensum der Nisthilfengruppe.

An der zweiten Sitzung Ende Mai wurden der Suppenmittag und die Gestaltung der Pufferzone beim überkommunalen Schutzgebiet Eichacher-Müsne (Vision Gries) organisiert und auf die Erfordernisse der Projektwoche Lindenbühl abgestimmt. *Für den Detailplan der Projektwoche hatte der Präsident noch drei separate Sitzungen mit den LehrerInnen zu besuchen*. Erörtert wurde ferner das vom Gemeinderat an ein paar Stellen zu Ungunsten von Natur und Landschaft veränderte und danach in die Vernehmlassung geschickte Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), vor allem die dadurch für nötig befundene Einwendung und deren Begründung. *In der LEK-Kommission konnte damit immerhin eine 50%ige Korrektur erreicht werden*. An dieser Sitzung durfte der Vorstand vom Chef der Nisthilfengruppe schon Ergebnisse der ersten Brutplatzkontrolle, und vom Präsidenten den Bericht und die Abrechnung des Grundkurses zur Kenntnis nehmen. Der präsidentale Vorschlag, für die Neueintretenden einen Birder-Club zu gründen, wurde einstimmig befürwortet.

Bei der dritten Sitzung im September stand die vertiefte Zustands-Analyse der IGLU und die Debatte über einen allfälligen Ausbau der Aktivitäten im Zentrum. Das gipfelte im Entschluss, eine Befragung der Gesamtmitgliedschaft durchzuführen. Ein entsprechender Fragebogen wurde dann an der vierten Sitzung im November bereinigt *und noch im Dezember an die Mitgliedschaft verschickt*. Die vier

Vorstandssitzungen fanden ususgemäss jeweils bei einem anderen Vorstandsmitglied statt und dauerten je zweieinhalb bis drei Stunden. Im Anschluss fand jeweils noch ein gemeinsames Abendessen statt. Mein Dank gebührt allen Köchinnen (Ehepartner der Vorstandsmitglieder) und Köche. Ich möchte Barbara Nötzli und allen Vorstandskollegen für die konstruktive Zusammenarbeit und das freundschaftliche Gesprächsklima, auch bei konträren Standpunkten, danken. Der Fragebogen ist Ausdruck einer solchen Sachlage.

Auch ja: Wer den Fragebogen noch auf dem Nachttischchen hütet, soll ihn so rasch wie möglich ausfüllen und retournieren – Ihre Antworten helfen uns immer noch!

Hilfe für Schleiereulen und Turmfalken

Die Nisthilfengruppe zur Förderung von Höhlenbrütern im Kulturland wurde von Josef Stierli mit grossem Elan geleitet. Louis Gottschall, Jürg Tschumper und Hans-Peter Guidon unterstützten ihn mit ebenso grossem Eifer. Nach Abschluss des Brutgeschäftes im Projektjahr 2008 konnten wir 2 Bruten der Schleiereulen beobachten. Im Sonnenhof konnten nach dem letztjährigen Erfolg auch in diesem Jahr 4 Junge festgestellt werden. Nach vielen Jahren gab es auch im Bröchli bei Monika Temperli wieder eine Brut mit 4 Jungen. Bei den Turmfalken erlebten wir dank den Massnahmen eine regelrechte Invasion. Während in früheren Jahren 7 Turmfalken-Paare brüteten, führte das erweiterte Nisthilfen-Angebot dieses Jahr zu 11 Brutten mit 35 Küken. Kompliment!

Im Einsatz für's Verbandsbeschwerderecht

Im Vorfeld zu dieser Abstimmung wurde an zwei Sitzungen der Regionalgruppe Greifensee auch über den Einsatz der lokalen ZVS-Sektionee gesprochen. Ernst Kistler hat die entsprechenden Vorgaben in einem Rundbrief an die Mitgliedschaft und einem Artikel in der VoWo umgesetzt. Kein einziger zustimmender Kanton und 68% Stimmenanteil bei einer Vorlage, welche die Befürworter der Abschaffung des Verbandsbeschwerderechtes mit dem bekannten Kanon egoistischer und wirtschaftlicher Interessen gewinnen wollten, ist ein deutliches Plebiszit, das wohl nicht nur mich stärkt! Schön, dass das Volk nicht auf das verkorkste Argument hereingefallen ist, die Rechtsstaatlichkeit sei eine

Gefährdung der Demokratie, sondern das verantwortungsbewusst und zurückhaltend wahrgenommene Recht verteidigt hat. Und zwar erst noch vor dem Kollaps des von Gier getriebenen globalen Finanzsystems, dessen Opferliste noch lange Zeit länger werden dürfte. Unser Dank gebührt allen Leserbriefschreibern und allen, die in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis beharrlich Überzeugungsarbeit geleistet haben!

Unterschriftensammlung für die Landschaftsinitiative

Die vom nationalen Dachverband Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz im Konzert mit Pro Natura, WWF und 13 weiteren Umweltschutzverbänden lancierte Initiative will, das in den nächsten 20 Jahren kein neues Land mehr eingezont wird und die Raumplanung dem Verfassungsauftrag eines sparsamen Landverbrauchs endlich nachkommt. Die Initiative *Raum für Mensch und Natur* ist am 14. August mit 110'044 beglaubigten Unterschriften in Bern eingereicht worden. 27'373 dieser Unterschriften stammen aus dem Kanton Zürich. Eine Zahl im dreistelligen Bereich wurde auch von IGLU-Mitgliedern gesammelt. Darauf sind wir stolz und danken allen, die die Initiative unterschrieben und zusätzliche Unterschriften abgeliefert haben.

Mitgliederentwicklung und Medientätigkeit

Elf Neueintritten (10 aus dem Grundkurs) stehen 8 Abgänge (3 Todesfälle, 4 Wegzüge) gegenüber, was einen Bestand von 79 Einzel- und 36 Familienmitgliedschaften oder 151 Mitglieder ergibt. Die Medientätigkeit war wie gewohnt auf die Ankündigung und/oder die Berichterstattung der Anlässe ausgerichtet. Zweimal wurde der Präsident auch zu Interview gebeten. Ein Bericht der Nisthilfengruppe wurde von Louis Gottschall und Josef Stierli verfasst. Feedbacks aus dem Volk zeigen, dass die IGLU öffentlich wahrgenommen wird.

Infobroschüre für Schule und Senioren

Mit der Projektwoche und dem Suppenzmittag ergaben sich zwei Möglichkeiten, die Aktivitäten der IGLU ausserhalb unserer Mitgliedschaft zu propagieren. Zu diesem Zweck wurde ein acht A5-Seiten aufweisendes Informationsblättchen getextet und gedruckt, das als *Blätter aus der Geschichte*

deklariert, die Höhepunkte der seit 1983 angehäuften Geschichte der IGLU auflistet. Knapp 150 Exemplare des Infoblättchens wurden verteilt. Die Texte können nun auch für die konkreter werdende Homepage verwendet werden.

Herztour – Jubiläumsgeschenk aus vollen Zügen genossen

Marta und ich haben das passende Geschenk für meine hinter mir liegenden 25 Präsidialjahre genossen! Es hat zwar unsere ganze Risikobereitschaft gebraucht, die Fahrt im für uns möglichen Zeitfenster zu wagen. Dass wir es in einer eigentlichen Schlechtwetterperiode mit trockener Haut und sogar einem strahlenden Sonnentag geschafft haben, wäre ohne minutiöses Studium der lokalen Wetterberichte im Internet und dem auf lebenslangem Velofahren basierenden guten Distanz- und Zeitgefühl nicht möglich gewesen! Unmittelbar nach einem Wolkenbruch in Willisau zu starten und die Distanz nach Madiswil gerade noch vor dem später vom Hotelbett aus genossenen, nachmittäglichen Dauerregen zu schaffen, war wohl Präzisionsarbeit pur, oder etwa nicht!?
Übrigens: Marta ist auf ihrem Flyer mehrfach noch vor dem Scheitel einer emmentalischen Hügelkuppe an mir vorbei geschossen und seither so versessen auf ein solches Gefährt, dass ich mir täglich einen Kaffee verkneife, um das nötige Geld ins Sparschwein zu kriegen. Spass beiseite: Der berndeutsche Satz einer entgegenkommenden Flyerfahrerin steckt mir noch immer im Ohr und brachte es wohl auf den Punkt: S'geit gäbig, gällit! Dem ist nichts hinzuzufügen. Marta und ich danken ganz herzlich für das tolle Geschenk inkl. dem vorzüglichen Z'nacht im Bären Madiswil!

Ernst M. Kistler / Anfang Februar 2009

